

AKTUELL

BUDGETDEBATTEN 2010

Kurz und heftig, aber ergebnisoffen

Richard Graf

Die diesjährigen Budgetdebatten fielen kürzer aus als geplant. Ein Novum im sonst von Zeitnot geplagten Parlament.

Ganz scheint der Herzenswunsch des Budget-Berichterstatters Lucien Thiel (CSV) nicht in Erfüllung zu gehen: Er bat seine Parlamentskollegen, dem Volke doch reinen Wein über den Zustand der Staatsfinanzen einzuschenken. Zwar herrschte Einmütigkeit unter den politischen Familien darüber, dass das für 2010 angepeilte Haushaltsdefizit von 4,4 Prozent wohl unvermeidbar ist. Doch wie es weitergehen soll, das konnte oder wollte bei den diesjährigen Budgetdebatten niemand sagen.

Anders als noch vor Jahresfrist, als die Budgetdebatten von der Finanzkrise und den milliardenteuren Rettungsaktionen für Dexia-Bil und Fortis überschattet wurden, weist das von Thiel aufgearbeitete Zahlenmaterial für dieses Jahr weniger Fragezeichen auf. Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote sind die sonstigen Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung ins Positive umgeschwenkt. Doch euphorische Wachstumswahlen wie noch 2007, als die Luxemburger Wirtschaft um mehr als sieben Prozent wuchs, verspricht auf absehbare Zeit niemand mehr. Und sogar die für die Rentenfinanzierung als absolut notwendig geltende Wachstumsrate von vier Prozent wird weder von der Zentralbank noch dem Statec oder der OECD in Aussicht gestellt. Stattdessen müssen wir uns, so Finanzminister Frieden, längerfristig auf Wachstumsraten um die zwei Prozent einrichten - es sei denn, es tun sich neue, lukrative Nischen auf, aus denen dem Luxemburger Haushalt zusätzliche Einnahmen zufließen.

So oder so: Wenn der von Luc Frieden angestrebte Ausgleich des Haushalts bis 2014 tatsächlich das Ziel der Politik ist, dann hätten die genannten Aussichten den Abgeordneten eigentlich die Schweißperlen auf die Stirn treiben müssen. Doch weil keiner von ihnen sich so richtig aus der Reserve locken lassen wollte, kam es erst gar nicht zu konkreten Auseinandersetzungen. Die Forderung - z.B. der DP -, dass zunächst die Regierung mit Vorschlägen herausrücken müsse, damit diese von den anderen debattiert werden könnten, ist aller-

dings nur teilweise nachzuvollziehen. Denn schließlich hindert nichts die politischen Kräfte daran, schon jetzt Konzepte dafür zu entwickeln, wie der Haushalt mittelfristig wieder ins Lot gebracht werden könnte.

Man sieht leicht ein, warum die CSV-LSAP-Koalition solche Schwierigkeiten hat, eine einheitliche Strategie zu entwickeln. Es zeigt sich nun, dass es ein Fehler war, sich jahrzehntelang mit einem Wachstumsmodell arrangiert zu haben, das gravierenderen Belastungen nicht standhalten kann. Zum Erproben alternativer Modelle der Nachhaltigkeit bleibt aber nicht mehr viel Zeit.

Klar ist eines: Auch wenn der eingefleischte Banker Thiel die Ursachen der Krise bei den hemmungslosen Spekulanten jenseits des Atlantik auffindig gemacht zu haben meint, so wird doch der Finanzplatz Luxemburg nach dem Ende der Krise nicht mehr der gleiche sein wie zuvor. Zwar ist der Ruf nach mehr Transparenz mit dem Anstieg der Wirtschaftsdaten wieder merklich schwächer geworden, dennoch wird es in Zukunft zunehmend schwieriger sein, mit Schlupflöchern und Nischen irgendwelcher Art den Regulierungen zu entkommen. Das eherne Bankgeheimnis ist ebenso schnell zerbröseln, wie die liebgewordenen Haushaltsüberschüsse dahingeschmolzen sind.

Die schwarz-rote Koalition wird also nicht darum herumkommen, neue Wege zu beschreiten. Hierbei Unterstützung zu finden, dürfte ihr aber schon in den eigenen Reihen schwerfallen. Der Schlagabtausch der beiden Fraktionschefs während der Budgetdebatten hat deutlich gemacht, dass solche Gespräche noch nicht einmal im Ansatz geführt worden sind. Wenn Lucien Lux (LSAP) im Plenum sich einer rhetorischen Frage bedienen muss, um eine Gegenfinanzierung der Arbeitslosigkeit durch die Solidaritätssteuer zu verlangen, dann zeigt das nur zu gut, dass nicht einmal diese sozialste aller Maßnahmen innerhalb der Koalition konsensfähig ist. Jean-Louis Schiltz (CSV) gehen ob solcher Wünsche die „Dronkenellen“ aus: Erst, wenn auf der Ausgabeseite sämtliche Möglichkeiten „ausgekratzt“ sind, ist er bereit, seiner Partei mit Steuererhöhungen zu kommen.

SHORT NEWS

Ondes purifiées

C'était la rumeur internet de la semaine : on rapportait que la station radio DNR aurait enlevé des ondes le clip de la campagne anti-sida qui a débuté en décembre. La raison en aurait été la pudibonderie du conseil d'administration qu'on sait inféodé à l'épiscopat - n'oublions pas que DNR appartient à l'empire médiatique Saint-Paul. Finalement - après vérification - le scandale n'est pas si grand et surtout ridicule. S'il est vrai que le clip avait disparu des ondes pendant un court laps de temps, il a aussi réapparu, mais sous une autre version. Entendez par là : sans les grognements sexuels au début du clip, qui auraient gêné l'auditoire et la direction. On peut en déduire que les catholiques se reproduisent en silence. Cela démontre encore une fois l'influence de l'église sur les médias : alors que le woxx n'a pas été associé à ladite campagne - ce qui est pour notre petite maison un manque à gagner considérable - les médias catholiques peuvent se faire tailler sur mesure des campagnes qui leur sont rémunérées à prix d'or par le gouvernement. C'est quand même beau le progrès.

Gesundheitssysteme im Vergleich

2007 lag die Kindersterblichkeit in Luxemburg bei 1,8 Todesfällen auf 1000 Lebendgeburten. Luxemburg nimmt demnach vor Island (2,0) und Schweden (2,5) einen Spitzenplatz unter den OECD-Ländern ein. Das belegt zumindest eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die unter dem Titel „Panorama de la santé 2009“ diese Woche im Gesundheitsministerium vorgestellt wurde. Diese Studie, in der die Gesundheitswesen mehrerer Länder miteinander verglichen und somit auch Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt wurden, erinnerte auch daran, dass der ambulante Bereich in Luxemburg noch nicht hinreichend entwickelt ist. Zudem sei auch die Kooperation zwischen dem ambulanten und dem stationären Dienst defizient. Überdies bestehe im Luxemburger Gesundheitswesen ein Informationsmangel: Es fehle an Transparenz - häufig wüssten die Patienten nicht, an welchen Arzt sie sich wenden sollten. Auch müssten im Gesundheitswesen Statistiken vermehrt zur Auswertung herangezogen werden: So sei noch wenig über die Ausgaben im Präventionsbereich bekannt. Gelobt wurde hingegen von der OECD-Studie die gute Absicherung der Luxemburger im Krankheitsfall: 98 Prozent der Bevölkerung verfügen über eine Krankenversicherung.

Angeschimmelte Bücher

„Pour des raisons d'ordre technique, les ouvrages portant les cotes (...) sont retirés de la consultation et du prêt“ - diesen Satz liest man im Moment auf der Internetseite der Luxemburger Nationalbibliothek. Ursache ist ein Schimmel, der die Bücher angegriffen hat. In einer noch nicht beantworteten parlamentarischen Anfrage diesbezüglich will der LSAP-Abgeordnete Ben Fayot von der Kulturministerin Octavie Modert wissen, ob sie über die Ursachen des Schimmel-Befalles informiert ist und welche Maßnahmen hier ergriffen werden sollen. Auf Nachfrage der woxx, wird intern bestätigt, dass zurzeit hier eine Untersuchung laufe. Es seien zwar keine wirklich kostbaren Bücher beschädigt, dennoch Einzelwerke der Luxemburgensia etwa im Bereich der wissenschaftliche Abhandlungen betroffen. Es wird recherchiert, ob die Sanierungsarbeiten an der angrenzenden Kathedrale mit dem Befall zu tun haben oder ob es an den Gemäuern der Nationalbibliothek selbst liegt. So sind die Keller, in denen sich der angeschimmelte Buchbestand befand, Ende der 90er ohne große Erfolge saniert worden. Insgesamt ist das Gebäude der Nationalbibliothek, in dem Zimmertemperatur vorherrscht, technisch nicht wirklich für die Konservierung von Büchern geeignet. Auch was die Sicherheitsstandards anbelangt - gibt es nur im Keller eine adäquate Löschanlage. Dazu kommt, das Problem, dass die Nationalbibliothek aus allen Nähten platzt und momentan schon über provisorische Unterbringungen für den Bücherbestand verfügt.